

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# ACTIVATED

24. JAHRGANG, AUSGABE 2

## BECKY'S GESCHENK

Der Silberstreif

### Unsere Welt

Beauftragt,  
zu pflegen und  
zu bewahren

### Ich glaube, ich habe es verstanden

Ein Kommunikations-  
geheimnis



## EDITORIAL WARUM NICHT?

Als ich sechs Jahre alt war, wollte ich für das neue Jahr in die Berge ziehen. Meine Familie hatte über die Weihnachtsfeiertage Verwandte besucht, die in einer Bergregion lebten, und das war das erste Mal, dass ich den Zauber von so viel Schnee erlebt hatte.

Von Weihnachten an, bis weit in den Januar hinein, betete ich ernsthaft für den Umzug unserer Familie. Zunächst war ich zuversichtlich, dass dies bald geschehen würde, aber im Februar und März wurde mir klar, dass kein Umzug in Aussicht war. Schließlich überwand ich diese kindliche Fixierung, aber die Frage beschäftigte mich noch lange: *Warum hatte Gott mein Gebet nicht erhört?*

Ich weiß jetzt, dass Gott unsere Gebete immer erhört, jedoch nicht immer sofort und nicht immer so, wie wir es uns wünschen oder erwarten. Manchmal sagt er „Ja“, manchmal „Nein“ und manchmal „Warte“.

Als Kinder sahen wir in einem Geschäft etwas, das wir gerne haben wollten, oder etwas, das unsere Schulkameraden hatten, und wir waren überzeugt, dass es uns glücklich machen

könnte, und wir beteten, dass Gott es uns schenken würde. Manche von uns haben immer noch diese Mentalität und tun so, als wäre Gott wie der Weihnachtsmann, der die Dinge unserer Wunschliste abhakt.

Manche Gebete erhört Gott nicht so, wie wir es uns wünschen oder von ihm erwarten, denn er weiß, dass das, worum wir beten, nicht wirklich gut für uns oder andere ist. Manchmal hat Gott unser Gebet auch erhört, aber die Art und Weise, wie er es getan hat, gefällt uns einfach nicht. Wenn wir schon genau wissen, was wir wollen, und Gott nur darum bitten, es uns zu geben, doch unser Plan nicht dem entspricht, was er für das Beste hält, dann ist es weise und liebevoll von ihm, unsere Bitte zurückzuhalten.

Und was ist mit mir? In den Jahren, seit ich dieses Gebet als Kind gebetet habe, das nicht in Erfüllung zu gehen schien, habe ich viele schneereiche Winter in verschiedenen Ländern und Gegenden erlebt. In meinem Fall war Gottes Antwort „Ja, zu meiner Zeit“.



KEITH PHILLIPS

# Unsere Welt

Die Bibel erzählt uns, dass Gott nach der Erschaffung des Himmels und der Erde „alles sah, was er gemacht hatte, und es war sehr gut“ (1.Mose 1,31). Dann beauftragte Gott die Menschen, sich um seine Schöpfung zu kümmern und ihre Ressourcen zu verwalten, nicht als Eigentümer, sondern als Verwalter. „Gott, der HERR, brachte den Menschen in den Garten Eden. Er sollte ihn bebauen und bewahren.“ – 1.Mose 2,15

Aber wenn Gott heute auf seine Schöpfung blickt, bin ich mir ziemlich sicher, dass er weit weniger zufrieden ist, als in jenen Tagen. Ein großer Teil der Welt ist immer noch schön und funktioniert so, wie er es beabsichtigt hat, aber einige Teile haben sich stark verschlechtert. Die Naturgewalten haben ihren Tribut gefordert, aber auch wir Menschen haben unseren Teil dazu beigetragen. Viele Ökosysteme der Erde brechen zusammen, Tier- und Pflanzenarten sterben aus und die Ressourcen gehen zur Neige - und das liegt vor allem daran, dass wir Menschen unserem Auftrag, das uns Anvertraute zu „hüten und zu bewahren“, nicht nachkommen.

Wir tragen eine Mitverantwortung für die wir die Konsequenzen ernten. Luft- und Was-

serverschmutzung haben die Lebensqualität von Milliarden Menschen beeinträchtigt; die globale Erwärmung stellt eine zunehmend ernsthaftere und unmittelbare Bedrohung für die Bevölkerung in Küsten- und niedrig gelegenen Gebieten dar; durch Abholzung entstehen neue Wüsten; die falsche Nutzung von Land- und Wasserressourcen führt zu schwerwiegenden Nahrungsmittelengpässen, die Millionen von Menschen vertreiben und in einigen Regionen Konflikte auslösen; Teile unserer Ozeane, Seen und Flüsse werden zu toten Zonen, in denen es kein Leben mehr gibt - alles Probleme, die sich mit dem weiteren Wachstum der Weltbevölkerung wahrscheinlich noch verschärfen werden.

Zugegeben, nicht alle Auswirkungen des Menschen auf die Umwelt sind schädlich, und es herrscht auch Uneinigkeit über die besten Mittel zur Lösung der Umweltprobleme, mit denen wir konfrontiert sind. Tatsache ist jedoch, dass unser gemeinsames Zuhause in Gefahr ist und wir alle mit dafür verantwortlich sind, es zu retten. Gemeinsam und mit Gottes Hilfe können und müssen wir es besser machen. Sehr viel besser.



MARIA FONTAINE

# PRIORITÄTEN IN DER EHE

Kürzlich las ich über Tim Keller, einem bekannten Autor, Seelsorger und Pastor, bei dem im Mai 2020 Bauchspeicheldrüsenkrebs im vierten Stadium diagnostiziert wurde. Ich bewunderte die Haltung, die er an den Tag legte, als ihm gesagt wurde, dass er das nicht überleben würde, und was er über seine Prioritäten für die Zeit, die ihm auf dieser Erde noch bleibt, zu sagen hatte.

Als Dr. Keller gefragt wurde: „Auf welche Dinge möchten Sie sich konzentrieren, wenn sie bedenken, wie kurz Ihre verbleibende Zeit in diesem Leben sein wird? Was steht für Sie ganz oben auf der Liste?“, sagte er:

Meine Frau Kathy und ich sind ziemlich bekannt dafür, dass wir ein Team sind. In vielerlei Hinsicht sind wir an der Hüfte verbunden.

Gleich nach der Krebsdiagnose wurde uns klar, dass es nicht richtig war, das Ende unseres Lebens zu erreichen, ohne unsere Ehe an den

Stellen zu verbessern, an denen sie besser sein könnte.

Es gab einige Dinge, über die sie nicht mit mir reden konnte, weil ich nicht gut reagierte, und sie hatte es aufgegeben, es zu versuchen. Aber jetzt gelingt es uns, über bestimmte Dinge zu sprechen und sie auf eine Art und Weise zu verarbeiten, wie wir es vorher nie konnten. [Tish Harrison Warren, "How a Cancer Diagnosis Makes Jesus' Death and Resurrection Mean More", *New York Times*, 10. April 2022.

Das hat mich sehr beeindruckt, denn wenn Tim Keller, der im Schatten einer Krebserkrankung lebt, die Verbesserung seiner Ehe zu einem seiner wichtigsten Schwerpunkte machen kann, wie viel mehr sollten wir in der Lage sein, das in unseren Beziehungen zu tun.

Eine andere Sache, die mich in diesem Zusammenhang sehr beeindruckt hat, war die Geschichte eines Mannes, der kurz vor der Scheidung stand. Er und seine Frau hatten al-

les versucht, aber nichts funktionierte, aber er liebte seine Frau und wollte bei ihr bleiben.

So kam er auf die Idee, sie jeden Tag zu fragen, was er für sie tun könnte, um dann sein Bestes zu geben, es zu erreichen. Als er sie das erste Mal fragte, dachte sie, er mache einen Scherz, als er sagte: „Schatz, was kann ich heute für dich tun?“, und sie beschloss, ihn zu testen und gab ihm eine große, schwierige Aufgabe, wie z. B. die Garage zu entrümpeln oder den Garten zu überarbeiten. Sie machte es ihm so schwer wie möglich, da sie nicht glaubte, dass er wirklich tun würde, was sie verlangte.

Doch als er sie weiterhin täglich fragte, was er für sie tun könne, und sich dann mit ganzem Herzen dafür einsetzte, begann sie zu glauben, dass er wirklich entschlossen war, alles zu tun, um sie von seiner Liebe zu überzeugen. Durch seine Bereitschaft, Taten zu vollbringen, die als greifbarer Ausdruck seiner Liebe dienen sollten, wurde ihre Ehe gerettet.

Wenn Gott im Mittelpunkt unserer Ehe steht und die wichtigste Person in unseren Beziehungen ist, bringt uns seine Liebe in Einheit und Einklang. Wenn Seine Liebe uns motiviert, können wir gewiss sein, dass wir ihm gefallen, auch wenn die Reaktion unseres Partners nicht immer unseren Hoffnungen entspricht.

Anderen Liebe zu schenken ist kein Vertrag, der darauf abzielt, etwas im Gegenzug zu bekommen. Es ist ein Geschenk, das wir freiwillig geben, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Manchmal tun wir etwas für unseren Partner und erwarten, dass er es erwidert. Wir tun etwas Nettes für ihn und wollen, dass er im Gegenzug etwas Nettes für uns tut. Oft passiert das auch, denn Liebe erzeugt Liebe, aber vielleicht kommt die Gegenleistung nicht so oder nicht so schnell zurück, wie wir es uns erhoffen.

Wenn wir uns von der Erwartung leiten lassen, etwas zurückzubekommen, dann ist das, was wir geben, nicht gänzlich in Liebe gegeben. Lasst uns stattdessen versuchen, die Liebe Jesu vorzuleben, der alles für uns gegeben hat, weil er *wusste*, dass wir es ihm nie vergelten können.



## BIBELVERSE ÜBER BEZIEHUNGEN

Seid schnell bereit, zuzuhören, aber lasst euch Zeit, ehe ihr redet oder zornig werdet.

– *Jakobus 1,19*

Eine freundliche Antwort besänftigt den Zorn, kränkende Worte erregen ihn.

– *Sprüche 15,1*

Das Ende einer Sache ist besser als ihr Anfang. Geduld ist besser als Selbstherrlichkeit. Sei nicht aufbrausend in deinem Zorn, denn der Ärger ist ein Freund der Dummköpfe.

– *Prediger 7,8-9*

Das Wichtigste aber ist, dass ihr einander beständig liebt, denn die Liebe deckt viele Sünden zu! – *1.Petrus 4,8*

Wenn ich die Gabe der Prophetie hätte und wüsste alle Geheimnisse und hätte jede Erkenntnis und wenn ich einen Glauben hätte, der Berge versetzen könnte, aber keine Liebe hätte, so wäre ich nichts. Wenn ich alles, was ich besitze, den Armen geben und sogar meinen Körper opfern würde, damit ich geehrt würde, aber keine Liebe hätte, wäre alles wertlos. Die Liebe ist geduldig und freundlich. Sie ist nicht neidisch oder überheblich, stolz oder anstößig. Die Liebe ist nicht selbststüchtig. Sie lässt sich nicht reizen, und wenn man ihr Böses tut, trägt sie es nicht nach. Sie freut sich niemals über Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich immer an der Wahrheit. Die Liebe erträgt alles, verliert nie den Glauben, bewahrt stets die Hoffnung und bleibt bestehen, was auch geschieht. Die Liebe wird niemals aufhören (versagt nie). – *1.Korinther 13,2-8*

# Unter dem Kreuz

ROSANE PEREIRA



Vor ein paar Jahren erlebte ich etwas beängstigendes. Ich näherte mich dem Ende einer sehr arbeitsreichen Woche und war bereits ziemlich erschöpft, als meine Tochter aus Chile anrief und erzählte, wie sie und ihre Familie ein Erdbeben überstanden hatten, indem sie sich unter den Rahmen ihrer Eingangstür kauerten. Dann hörte ich, dass einer meiner Enkel aufgrund von rheumatoider Arthritis Schmerzen in der Brust hatte und die Ärzte um sein Leben bangten. All diese Gedanken schossen mir durch den Kopf, als ich mich an diesem Samstag zu einem Nickerchen hinlegte - und als ich aufwachte, war mein Gedächtnis weg!

Ich hatte das Glück, dass drei meiner erwachsenen Kinder zu dieser Zeit zu Besuch waren, und sich um mich kümmerten. Ich war bei Bewusstsein und bei klarem Verstand, also schlug das Krankenhaus vor, einen Tag zu warten, um zu sehen, wie es mir gehen würde. Ich hatte große Angst, dass ich mein Gedächtnis nicht wiedererlangen würde, aber ich erinnerte mich an Gebet und betete viele Male um Heilung. Nach dem Abendessen schlug meine Tochter vor, dass ich mich hinlegen und meine inspirierenden, christlichen Audios hören sollte.

Eines der Audios hieß „Der sich nie verändernde Christus“. Darin erzählt Virginia Brandt Berg von einem Kreuz, das der portugiesische Seefahrer Vasco da Gama im 16.

Jahrhundert in Macau errichten ließ. Es war sehr groß und stand an einer der Wände einer Steinkathedrale. Die Kathedrale wurde schließlich mit der Zeit und von Taifunen zerstört, aber die Mauer mit dem großen Kreuz stand noch 1825, als, wie es heißt, der spätere englische Gouverneur von Hongkong, Sir John Bowring, dort vorbeikam. Der Anblick des majestätischen Kreuzes inspirierte ihn zu einem Gedicht namens „Im Kreuz Christi rühme ich mich“, das später zu einer Hymne wurde. Das Audio endete mit einer weiteren Hymne namens „Bleibe bei mir.“ (1847)

Ich stellte mir vor, wie das große Kreuz am Ufer leuchtete. Die wahre Geschichte und die Hymnen gaben mir die Ruhe die ich benötige. Ich fühlte mich friedlich und froh und schlief bald ein. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war mein Gedächtnis wieder vollständig da!

Die Situationen, um die ich mir Sorgen gemacht hatte, haben sich inzwischen geklärt. Der Familie meiner Tochter geht es gut, genauso wie meinem Enkel. Was ich gelernt habe war, mich nicht mehr körperlich zu überanstrengen oder mich von Sorgen überwältigen zu lassen. Vor allem aber habe ich gelernt, mich an das Kreuz zu klammern, das immer mit Frieden und Frohsinn leuchtet, besonders in den schwierigen Zeiten!



AMY JOY MIZRANY

# DIE GEMEINSAMKEITEN VON FUSSGÄNGERN

Ich sammelte an einer Ampel Spenden für wohltätige Zwecke und bemerkte dabei etwas Interessantes. Jedes Mal, wenn eine andere Person vorbeiging, schenkte sie mir ein schmunzelndes Lächeln und nickte, und ich tat dasselbe. Es war, als hätten alle, die zu Fuß unterwegs waren, eine Art Verbindung oder Kameradschaft. Es war wie eine momentane Brüderlichkeit oder Kameradschaft zwischen den Menschen, die sich zwischen den Autos einen Weg bahnten.

Das brachte mich dazu, über den Leib Christi und unseren Umgang miteinander nachzudenken. In Epheser 2,19 heißt es: „Deshalb seid ihr nicht länger Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern ihr gehört zu den Gläubigen, zu Gottes Familie. .“ Diese Kameradschaft und Verbundenheit soll sichtbar sein, und wir sollten in der Lage sein, direkte und tiefgehende Beziehungen zu unseren Mitchristen herzustellen und zu pflegen. Wenn du einen anderen Christuskollegen siehst, der seinen Weg mit Ihm geht, sollte das ein ermutigender und bestätigender Anblick sein.

Die Einheit in Christus ist sehr wichtig. Als Menschen fühlen wir uns zu unseren „Herden“ hingezogen, zu den Gruppen von Menschen, mit denen wir uns identifizieren, zu denen wir eine Beziehung haben und mit denen wir übereinstimmen. Als Christen können wir uns ablenken lassen und uns in Konfessionen,

Lehrunterschieden und sogar Kulturen und Erziehungsstilen verfangen. Das hindert uns daran, das „schöne und wunderbare“ Zusammenleben in Einheit zu erreichen, von dem die Bibel spricht. (Sieh Psalm 133,1)

Jesus betete, als er auf der Erde war, für die Einheit der Gläubigen: „Ich bete für sie alle, dass sie eins sind, so wie du und ich eins sind, Vater – damit sie in uns eins sind, so wie du in mir bist und ich in dir bin, und die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“ (Johannes 17,21) Das bedeutet nicht, dass wir nie unterschiedlicher Meinung sein sollten, aber es bedeutet, dass wir uns im selben Team, in derselben Familie und mit demselben Auftrag sehen – mit so vielen die gute Nachricht von Jesus Christus zu teilen, wie wir können.

Die Welt ist nicht unser Zuhause, aber wir haben eine Familie mit Millionen von Brüdern und Schwestern, die genau wie wir durch Prüfungen, Probleme und Kämpfe gehen. Wenn Menschen sich über etwas so Einfaches wie zu Fuß auf einer belebten Straße sein, verbinden können, unabhängig davon, was sie tun oder wohin sie gehen, und sich gegenseitig als Menschen sehen, die mit dem Gleichen konfrontiert werden, sollten wir in der Lage sein, eine Verbindung zu anderen Gläubigen zu spüren, die einen ähnlichen Glauben und ähnliche Ziele haben.

# ICH GLAUBE, ICH HABE ES VERSTANDEN

JESSIE RICHARDS



Ich stieg in das Flugzeug, das mich von einem Besuch in Toronto, Kanada, nach Hause bringen sollte. Ein Herr setzte sich auf den Sitz neben mir und telefonierte mit seinem iPhone. Ich erkannte seinen südafrikanischen Akzent, da ich im Jahr zuvor an einer Konferenz in Südafrika teilgenommen hatte.

Schon bald waren Andrew und ich in ein lebhaftes Gespräch verwickelt, das für den Rest des Fluges andauerte. Er hatte viele Geschichten zu erzählen, und ich hörte ihm meistens zu. Ich erfuhr, dass er Erfahrung mit der Bildung von Outdoor-Abenteurerteams hatte. In seinem Job hatte er mehrere Jahre lang Teams von Mitarbeitern, oft Führungskräfte, auf

abenteuerliche Ausflüge in den südafrikanischen Busch mitgenommen - eine Erfahrung, die sie buchstäblich an ihre Grenzen brachte.

Andrew grinste, als er mir im Detail von den verschiedenen Dilemmas, Rätseln und Herausforderungen erzählte, die er den „Bürohengsten“ in der freien Natur stellte. Wenn sie in Situationen gerieten, in denen sie körperlich herausgefordert, emotional auf die Probe gestellt und regelrecht verängstigt wurden, wurden sie zu anderen Menschen - Menschen, die neue Perspektiven gewonnen hatten und Dinge über sich selbst und ihre Kollegen verstanden, die sie vorher nicht gesehen oder verstanden hatten. Zurück zu Hause, konnten die

meisten von ihnen ihre Arbeit wieder aufnehmen, mit wichtigen Problemen geklärt.

Das hörte sich für mich nach einer faszinierenden Aussicht an - neue Dinge über mich selbst und meine Kollegen zu erfahren, indem ich meine Grenzen austeste. Ich dachte auch darüber nach, wie faszinierend es gewesen sein muss, in seiner Position zu sein - nicht nur wegen des Abenteuers, an interessanten und aufregenden Orten zu sein, sondern auch wegen der Möglichkeit, zu sehen, wie andere Menschen Erleuchtungen und Veränderungen erleben.

Es kommt nicht jeden Tag vor, dass ich mit jemandem wie Andrew spreche, und ich dachte mir, dass ich von seiner jahrelangen Erfahrung in der Arbeit mit Menschen aus einem so interessanten Blickwinkel einige hervorragende Tipps und Ratschläge bekommen könnte.

„In all den Jahren, in denen du Teams aufgebaut hast“, fragte ich, „was würdest du sagen, war das häufigste Problem, das in diesen Gruppen gelöst werden musste?“

„Kommunikation. Das Problem war fast immer die Kommunikation.“

„Weil Menschen, die zusammenarbeiten, nicht genug miteinander reden?“

„Sie *reden* viel! Was kaum jemand tut, ist *zuhören*.“

Das war ein *Aha!* Moment für mich. Es kam mir bekannt vor, obwohl ich weiß, dass ich nicht annähernd so gut zuhören kann, wie ich es sollte. Wie schon erwähnt, habe ich während unseres Gesprächs hauptsächlich zugehört, aber das lag daran, dass ich Andrews Geschichten wirklich hören wollte. In anderen Situationen kann ich das aber nicht immer von mir behaupten.

Andrew fuhr fort und erklärte, dass Kommunikation keine Kommunikation ist, wenn die Menschen einander nicht *verstehen*. Meistens denken Menschen, dass sie kommuniziert haben, weil sie gesagt oder geschrieben haben, was sie dachten, was gesagt oder geschrieben werden sollte, aber in Wirklichkeit haben sie keine Ahnung, ob die andere Person sie verstanden hat oder nicht. Sehr oft hat die andere Person eine ganz andere Vorstellung von dem,

was der oder die Kommunizierende beabsichtigt hat.

Um herauszufinden, ob du effektiv kommuniziert hast oder ob du verstanden hast, was jemand anderes gesagt hat, stell Fragen und - du hast es erraten - hör zu!

Vor kurzem hörte ich einen Vortrag von Peter Kreeft mit dem Titel „Eine Sache ist nötig“, der auf meiner neu entdeckten Zuhör-Lektion aufbaute. Er sagte weise: „Nicht viele Menschen können großartige Redner sein. Doch wir können *alle* gute Zuhörer sein.“ Ich glaube, dass ich manchmal zu sehr versuche, ein guter Redner zu sein, und dabei vergesse, dass das meistens nicht das ist, was die Menschen wollen oder brauchen.

Kreeft sagte auch: „Wenn wir einander zuhören, ist das etwas Seltenes, Besonderes. Es passiert immer etwas, wenn wir zuhören.“ Ich kann mich an ein paar Momente erinnern, in denen ich etwas Erstaunliches entdeckt habe, weil ich einfach nur die Klappe gehalten und zugehört habe. Leider sind es relativ wenige. Ich hätte so viele mehr haben können.

Ich weiß nicht, ob ein lebenslanger Vorsatz, mehr zuzuhören, realistisch ist, aber ich versuche jetzt, mich darauf zu konzentrieren, Menschen zu finden, denen ich zuhören kann. Warum sollte ich mich auf meine eigenen Gedanken beschränken, wenn ich doch Erkenntnisse aus vielen Köpfen gewinnen kann - vor allem dem von Gott.

Mir ist gerade noch etwas über die Schönheit des Zuhörens eingefallen: Es gibt Zeiten in unserem Leben - und jetzt ist so eine Zeit in meinem - in denen wir das Gefühl haben, dass wir nicht viel zu geben haben. Wir haben zu kämpfen, vielleicht fühlen wir uns sogar ein bisschen verloren. Wir wollen anderen helfen, aber was können wir sagen, was wirklich hilft? Nun, vielleicht gibt es Situationen, da gibt es nichts zu sagen, das helfen würde. Aber jeder möchte zugehört und verstanden werden. Wenn ich ein offenes Ohr habe, habe ich immer etwas Wertvolles zu geben. Höchstwahrscheinlich wird das mehr geschätzt als alles, was ich sonst sagen könnte.



# ZARPAT

Eine Nacherzählung von  
**1. Könige 17,8-16**

JOYCE SUTTIN

„Hast du etwas zu essen oder zu trinken für mich?“, fragte der unscheinbare Fremde. „Ich bin schwach vor Hunger und müde von meiner Reise. Bitte, ich flehe dich an.“

Mein Herz streckte sich nach ihm aus. Ich spürte die gleichen Hungerqualen. In Zarpata, wo ich lebte, war es nicht anders, als dort, wo immer dieser Mann hergekommen war - eine Hungersnot herrschte. Auch ich war schwach und müde. Auch ich brauchte jemanden, der mich rettete, bevor ich umkam.

Ich hatte fast nichts, und er bat mich, ihm das Wenige zu geben, das ich hatte. Hätte ich nur für mich selbst sorgen müssen, hätte ich ihm ohne zu zögern meinen letzten Bissen gegeben. Ich hatte Gott genug Gründe gegeben, sich von mir abzuwenden. Aber was war mit meinem kleinen Jungen, dem Licht meines Lebens, den ich so sehr liebte?

„Komm. ... Äh, ja, komm rein“, antwortete ich zögernd. „Aber versteh, ich habe nichts, was ich dir geben könnte. Ich habe nur genug Mehl und Öl, um eine letzte Mahlzeit für meinen Sohn und mich zuzubereiten, bevor wir

sterben. Wir sammelten gerade Holz für das Feuer, als du den Weg heraufkamst.“

Mein Sohn war ein hübsches Kind, aber abgemagert, weil er mehrere Wochen lang sehr wenig gegessen hatte. Ein Lächeln erhellte seine Lippen. Er hatte immer ein Lächeln. „Mutter, ich habe auch ein paar Zweige gefunden. Der Wind hat sie in der Nacht heruntergeblasen. Sie werden ein schönes Feuer machen.“

Der Mann schaute dem Kind tief in die Augen. „Sieht so aus, als ob mich der Herr hierherführte“, sagte er.

Ich sah zu meinem Jungen hinüber, dessen lockiges braunes Haar von der steifen Brise zerzaust wurde. Seine Augen waren auf mich gerichtet, so wie kleine Kinder ihre Mütter erwartungsvoll und vertrauensvoll ansehen.

„Sei unbesorgt“, sagte der Mann. „Mach mir erst einen kleinen Kuchen und dann einen für dich und deinen Sohn. Denn so spricht Gott, der Herr: ‚Das Mehl im Topf wird nicht aufgebraucht werden und das Öl im Krug nicht zur Neige gehen, bis zu dem Tag, an dem der HERR dem Land Regen schickt.‘“



Ich ging zum Regal und nahm den Ölkrug herunter. Er lag leicht in meinen Händen und war fast leer. Warum tat ich das für einen Fremden? Es machte keinen Sinn.

„Mach das Feuer an, mein Sohn, während ich das Brot knete.“

Ich nahm den Mehlsack aus seinem Behälter. Auch er war fast leer. Als ich den Teig knetete, geschah etwas Seltsames. Die Energie kehrte in meine Hände zurück. Meine Füße fühlten sich leicht an, als ich den Brotteig zum Ofen brachte. Irgendetwas war anders an diesem Brot.

Ich bemühte mich, meinen Hunger zu ignorieren, während es im Zimmer nach frisch gebackenem Brot roch, und wich den aufmerksamen Blicken meines Sohnes aus.

Der Mann griff nach dem Brot, als ich es ihm anbot. Er hielt es hoch zu Gott und sagte: „Herr, segne dieses Essen, das du uns gegeben hast, und segne diese Hände, die es zubereitet haben.“ Er drehte sich zu mir um und lächelte. „Nun bereite eines für dich und deinen Sohn.“

„Aber ich habe gerade den letzten...“ Ich zögerte. Seine Augen sagten mir, dass ich einfach tun sollte, was er sagte.

„Sohn, reich mir das Mehl und das Öl.“

Die Augen des Jungen waren voller Stauen, als er mir das Mehl reichte. Der Sack war so schwer wie seit Tagen nicht mehr. Dann reichte er mir den Ölkrug, und dabei spritzte Öl auf unsere Hände. Wie der Ölkrug waren auch unsere Herzen randvoll.

Und Gott stand zu seinem Wort. Was einst nur eine Handvoll Mehl und ein paar Tropfen Öl gewesen war, hielt uns drei fast drei Jahre lang am Leben, bis die Hungersnot vorbei war.

Gott will all deine körperlichen und geistlichen Bedürfnisse durch seinen Sohn Jesus stillen (siehe Philipper 4,19). Du kannst ihn als deinen persönlichen Erlöser in dein Leben einladen, indem du das folgende Gebet betest:

*Jesus, ich glaube, dass du der Sohn Gottes bist und dass du für mich gestorben bist. Bitte vergib mir für alle meine Sünden. Ich öffne jetzt die Tür meines Herzens und bitte Dich, hereinzukommen und mir Dein Geschenk des ewigen Lebens zu geben. Amen.*



# DER GETREUE

SALLY GARCÍA

Einer meiner Lieblingsverse steht im Mittelteil der Bibel: „Es ist besser, auf den HERRN zu vertrauen, als sein Vertrauen auf Menschen zu setzen.“ (Psalm 118,8) Der gesamte Psalm ist ein Ausdruck der Dankbarkeit, der Bewunderung, der Freude und des Lobes für Gott, und der wichtigste Punkt, der in diesem Vers zum Ausdruck kommt, ist Gottes Treue.

Wenn wir uns nicht auf andere verlassen können - auch nicht auf unsere Familie oder unsere besten Freunde - wissen wir, dass wir uns immer auf Gott verlassen können. Er ist unendlich, allgegenwärtig, allmächtig, allwissend und der Geist der Liebe selbst. Wir hinge-

gen sind eingeschränkt und lernen erst nach und nach - meist durch unsere Fehler. Selbst unsere besten Absichten gehen oft schief, weil wir nicht wissen, wie wir das erreichen können, was wir uns vorgenommen haben. Und, um ehrlich zu sein, sind unsere Motive oft von unseren persönlichen Wünschen geprägt.

Schon von den ersten Bibelgeschichten an, lesen wir von einem gegenwärtigen Gott, einem aktiven Teilnehmer am menschlichen Drama. Stell dir vor, du gehst mit ihm durch den Garten Eden (sieh 1.Mose 3,8-10) oder triffst dich mit ihm beim Mittagessen, um Familienangelegenheiten zu besprechen, wie es Abraham tat (sieh 1.Mose 18). Er führte auch die Hebräer durch die Wüste, (Sieh Exodus 13,21) sprach mit Mose von Angesicht zu Angesicht, (Sieh Exodus 33,11) und weckte den kleinen Samuel in der Nacht auf, um ihm eine prophetische Botschaft zu geben. (Sieh 1.Samuel 3) Es gibt so viele ähnliche Geschichten im Alten Testament.

Dann begegnen wir Jesus in den Evangelien. Er lebt unter seinen Jüngern, geht mit ihnen durch den Markt und am Meer spazieren, lehrt mit Autorität (Sieh Matthäus 7,29) und Liebe (Sieh Johannes 13,1). Sogar am Kreuz demonstriert er seine Göttlichkeit und damit unsere Unzulänglichkeit. (Sieh Matthäus 27,46-54.)

Auf die Frage: „Wer kann gerettet werden?“ antwortete Jesus: „Menschlich gesehen ist es unmöglich. Aber bei Gott ist alles möglich.“ (Matthäus 19,26)

Zweifellos ist es selbst in unseren besten und glänzendsten Momenten besser, auf Gott zu vertrauen als auf Menschen.

Und Gott wusste das von Anfang an! Die gute Nachricht ist, dass er auch heute noch mit uns unterwegs ist. Er hofft sogar darauf, zu dir zu kommen und mit dir zu leben! Jesus sagte: „Wer mich liebt, wird tun, was ich sage. Mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.“ (Johannes 14,23)

Vertraue Ihm mehr als allen anderen Optionen und du wirst die Bedeutung der Wahrheit aus Psalm 118,8 verstehen.

# BECKY'S GESCHENK

CURTIS PETER VAN GORDER

Becky war eine Mitschülerin, neben der ich vor 50 Jahren in der fünften Klasse saß. Irgendetwas erinnerte mich heute Morgen an sie und ein Gedanke führte zum nächsten und eine ganze Reihe von Erinnerungen kam zurück. Ich erinnere mich lebhaft an ihr Lächeln und ihr freundliches Auftreten, obwohl sie extreme körperliche und seelische Schmerzen gehabt haben muss. Man muss sich vorstellen, dass Ihr völlig bewusst war, dass ihr Leben niemals so sein würde wie das ihrer Klassenkameraden, da sie an Kinderlähmung litt.

Ich erinnere mich daran, wie sie in ihren unbeholfenen, quietschenden Beinschienen aufstand und um jeden Schritt kämpfte. Schon damals war ich erstaunt, wie sie damit umgehen konnte. Ich hatte alle meine Gliedmaßen intakt, war gesund und hatte mein ganzes Leben noch vor mir. Meine Familie gehörte zur Mittelschicht und es fehlte mir an nichts, was ich brauchte - und doch war ich manchmal unzufrieden und weniger als dankbar. Rückblickend muss ich sagen, ich war einfach verwöhnt.

Trotz Beckys Kämpfen blieb sie positiv und hielt an ihrem Glauben an Christus fest. Ihr fröhlicher Geist war ein Geschenk für mich, das Bände sprach.

In der ersten Hälfte des 20th Jahrhunderts war Kinderlähmung noch ein sehr reales Problem und konnte jeden treffen. Der amerikanische Präsident Franklin Delano Roosevelt war durch Polio von der Hüfte abwärts gelähmt. Auf ihrem Höhepunkt in den 1940er und 1950er Jahren lähmte oder tötete die Kinderlähmung jedes Jahr mehr als eine halbe Million Menschen weltweit.\* In den letzten Jahrzehnten wurde die Kinderlähmung fast

ausgerottet, aber leider wurde sie in letzter Zeit wieder an einigen Orten entdeckt, an denen sie schon fast verschwunden war.

Auch wenn es noch viel zu tun gibt, um diese schreckliche Krankheit vollständig zu besiegen, ist es ermutigend zu sehen, wie weit wir gekommen sind. Das gibt mir die Zuversicht, dass wir weitere aktuelle Schwierigkeiten wie die Covid-19-Pandemie, den Klimawandel, die Energieknappheit und andere Herausforderungen, die auf uns zukommen, meistern können. Und selbst wenn wir eine Tragödie durchstehen müssen, können wir uns an die tapferen Menschen wie Becky erinnern und uns von ihnen inspirieren lassen, die alles durchgestanden und ihren Glauben bewahrt haben.



# EINFÜHLUNGSVERMÖGEN UND MITGEFÜHL

Kürzlich habe ich einen Beitrag gelesen, der eine interessante Perspektive auf die Ausgangssperren oder Lockdowns auf der ganzen Welt während der Covid-19-Pandemiekrise bot. Der Autor sagte, dass „wir zwar alle durch den gleichen Sturm gingen, aber nicht alle im gleichen Boot saßen“.

Es ging darum, dass das Zuhause bleiben, für einige als Chance gesehen wurde, weil sie eine Auszeit oder die Möglichkeit bekamen, neue Arbeitszeiten zu erkunden oder Zeit mit ihren Lieben zu verbringen. Für andere bedeutete es Einkommensverluste, zu eng aufeinanderzusetzen (oder umgekehrt intensive Einsamkeit) und in einigen Fällen sogar körperliche oder psychische Gefahr.

Ich habe viel darüber nachgedacht, als ich starke Beiträge und Artikel las, die sich entweder gegen Menschen richteten, die sich den Quarantäneanordnungen widersetzen, oder gegen die Regierung, weil sie versuchte, sie durchzusetzen, oder einfach nur Beiträge, die davon ausgehen, dass alle Menschen die gleichen Ansichten haben - und wenn nicht, dass die Menschen, die eine andere Meinung vertreten, dumm sind, in die Irre geführt wurden oder Schlimmeres.

Einiges davon wird in der Bibel angesprochen, denn die menschliche Natur war schon immer ziemlich egozentrisch und Jesus erinnerte seine Jünger und andere um ihn herum ständig daran, Mitgefühl und Mitleid zu haben und zu versuchen, die Dinge aus der Perspektive anderer zu betrachten.

Ich habe ein paar Verse zu diesem Thema zusammengestellt, die mich daran erinnern, mitfühlend und barmherzig mit den Menschen umzugehen, mit denen ich in Kontakt komme,

auch wenn sie andere Überzeugungen haben als ich.

Seid barmherzig, so wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden. Verurteile nicht, und du wirst nicht verurteilt werden. Vergebt, und euch wird vergeben werden. – *Lukas 6:36-37*

Wenn du nur die Menschen liebst, die dich lieben, wird Gott dich dann dafür belohnen? Selbst Steuereintreiber lieben ihre Freunde. Wenn du nur deine Freunde grüßt, was ist da so toll daran? Tun das nicht auch Ungläubige? – *Matthäus 5,46-47 CEV*

Macht doch meine Freude vollkommen, indem ihr in guter Gemeinschaft zusammenarbeitet, einander liebt und von ganzem Herzen zusammenhaltet. Seid nicht selbstsüchtig; strebt nicht danach, einen guten Eindruck auf andere zu machen, sondern seid bescheiden und achtet die anderen höher als euch selbst. Denkt nicht nur an eure eigenen Angelegenheiten, sondern interessiert euch auch für die anderen und für das, was sie tun. – *Philipp 2,2-4*

Sind andere Menschen glücklich, dann freut euch mit ihnen. Sind sie traurig, dann begleitet sie in ihrem Kummer. Lebt in Frieden miteinander. Versucht nicht, euch wichtig zu machen, sondern wendet euch denen zu, die weniger angesehen sind. Und bildet euch nicht ein, alles zu wissen! – *Römer 12,15-16*

Ihr seid von Gott auserwählt und seine geliebten Kinder, die zu ihm gehören. Darum soll jetzt herzliches Mitgefühl euer Leben bestimmen, ebenso wie Güte, Bescheidenheit, Nachsicht und Geduld. – *Kolosser 3,12 HFA*

So ermutigt und tröstet einander, wie ihr es ja auch bisher getan habt. – *1.Thessalonicher 5,11 HFA*



# DIESE GROSSE LIEBE

MARIE ALVERO

„Vor allem aber lasst nicht nach, einander zu lieben. Denn ‚Liebe sieht über Fehler hinweg.‘“ (1.Petrus 4,8).

Ich habe immer gewusst, dass die Liebe über Fehler, Unzulänglichkeiten, Macken und frustrierende Dinge anderer, hinwegsehen kann. Aber in diesem Vers geht es tatsächlich um die Liebe, die die Sünde überdeckt. Nicht nur das allgemeine „Ich habe vergessen, mir das zu merken“ oder dass der Freund laut kaut. Sondern *die Sünde* – das was uns verletzt und uns von Gott trennt, was es uns schwer macht, andere zu lieben oder ihnen zu vergeben, das, von dem wir wissen, dass wir es besser machen könnten, es aber nicht wirklich versuchen.

Lass mich dir erzählen, wie mich das angesprochen hat, was meinen Mann, meine Kindern und meine Lieben betrifft. In jedem dieser wunderbaren Menschen konnte ich Dinge erkennen, die falsch sind - Fehler, Irrtümer und ja, auch Sünden. Und natürlich gilt das für beide Seiten, denn das Gleiche können sie auch mit mir machen! Aber manchmal empfinde ich so wenig Gnade für sie und fühle mich manchmal sogar in meiner Haltung bestätigt. Ich will keine *Kompromisse eingehen* und das *Böse nicht* in unser Leben lassen - aber wer kann sich schon solch einen Maßstab ansetzen?

Es fällt mir schwer, dieses Konzept auszudrücken, denn ich habe das Gefühl, dass es allzu leicht ist, immer wieder in das eine oder an-

dere Extrem zu verfallen - entweder in die „ganze Gnade“, die manchmal mit Kompromissen und der Akzeptanz der Sünde kokettiert, oder in die „ganze Wahrheit“, die dazu führt, dass ich hart und verurteilend bin, anders als Jesus es sein würde. Tatsache ist, dass diese beiden Extreme unsere Nützlichkeit für Gott und unsere Beziehung zu anderen beeinträchtigen.

Das Gleichgewicht ist ein Ort, an dem die Wahrheit hochgehalten werden kann, so wie es sein sollte, aber auch Gnade gegeben werden kann, so wie es ebenfalls sein sollte. Gottes Wort ist ein Leitfaden für das Leben - und es kann sicherlich das Leben eines Menschen verändern - aber *ich* kann niemanden rechtschaffen machen, und das ist auch nicht meine Aufgabe. Meine Aufgabe ist es, Liebe zu haben, die laut Gottes Wort eine Vielzahl von Sünden bedeckt.

Daran werde ich denken, wenn sich mein Teenager das nächste Mal daneben benimmt oder mein Mann auf meine freundliche Ermahnung nicht so reagiert, wie ich es mir erhofft hatte, oder wenn ich höre, wie meine Freundin sich über einen anderen Autofahrer aufregt, während ich mit ihr telefoniere, und ich werde versuchen, das mit der großen, riesigen, erstaunlichen Liebe zu überdecken, die bewirkt hat, dass „Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“ – Römer 5,8

VON JESUS MIT LIEBE

# Neu anfangen, heute anfangen

Vieles im Leben dreht sich um die kleinen Entscheidungen, die du jeden Tag triffst. Die Entscheidungen der Vergangenheit haben ihre Wirkung gezeigt, aber jeder neue Tag kann ein Neuanfang sein. Egal, was bis jetzt passiert ist, du hast die Chance, heute die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Vergeude keine Zeit damit, den Schmerz vergangener Fehler und falscher Entscheidungen noch einmal zu durchleben. Das entzieht dir nur die Kraft, das zu tun, was du heute tun kannst. Du kannst die Vergangenheit nicht ändern, aber du kannst Entscheidungen treffen, die die Zukunft gestalten, und zwar von jetzt an.

Lerne aus vergangenen Fehlern und lass sie heute hinter dir. Vergib denen, die dir Unrecht getan haben, und bitte diejenigen, denen du Unrecht getan hast, um Vergebung. Das wird wahrscheinlich nicht leicht sein, aber schiebe es nicht auf, sondern tu es heute. Schau auf mich und mein Wort, um neuen Mut und Hoffnung zu schöpfen, und zwar ab heute. Träume heute neue Träume. Setze dir heute neue Ziele. Verbringe heute deine Zeit mit den Dingen, die wirklich wichtig sind. Liebe heute deine Familie. Sei heute ein Freund. Mache Dinge besser, indem du heute damit beginnst.

Mit Meiner Hilfe kann deine Zukunft ein neues Leben und eine engere Beziehung zu Mir sein - und das alles beginnt heute.